

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W146

Parzelle / Vers.-Nr.

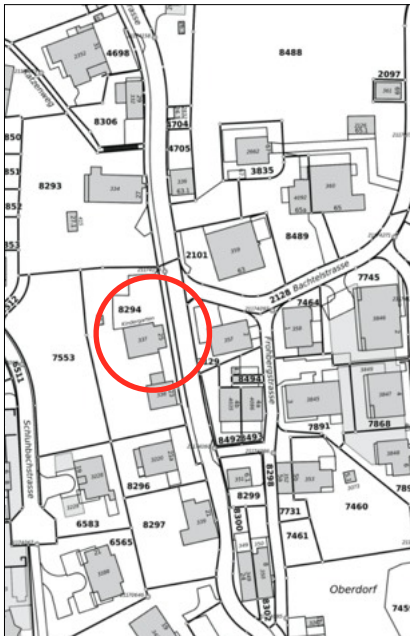
8294 / 337

Strasse Nr.

Höhenstrasse 25

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

77

Gebäudebezeichnung

Schulhaus

Baujahr

1833

Architekt, Baumeister

Bauherr

Schulgenossenschaft Wernetshausen

Eigentümer

Gemeinde

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventar 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Das heute als Kindergarten genutzte Schulhaus Wernetshausen gehört neben dem Schulhaus Hadlikon (erb. 1829) mit Baujahr 1833 zu den ältesten Schulhausbauten in Hinwil. Die Bautypologie unterscheidet sich von den später vom Kanton vorgegebenen Musterplänen. Das Schulhaus überzeugt durch seine gefällige Erscheinung und der wichtigen Stellung im Dorf.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schlubachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Das alte Schulhaus Wernetshausen liegt an der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Höhenstrasse, an der Einmündung der Bachtelstrasse. Auf der Südseite das zur Schule gehörende 1904 erstellte Nähschulhaus Höhenstrasse 23.

Baubeschreibung

Das Gebäude erhebt sich über einem quadratischen Grundriss von ca. 10 mal 10 Metern mit zwei Geschossen unter einem Satteldach. Rückwärtig ist ein später angebauter Treppenhausrisalit mit Quergiebel angefügt. Der Hauptbaukörper steht parallel zum Hang und ist nach Westen orientiert. Die Fassaden sind regelmässig in vier Achsen befenstert. Im Gegensatz zu den späteren Landschulhäusern in Ringwil und Girenbad wurde die Schulstube im Obergeschoss untergebracht, während die Lehrerwohnung im Erdgeschoss platziert wurde. Mit dem steilen Dach und einem liegenden Dachstuhl konnte das Dachgeschoss für Wohnzwecke genutzt werden. Der Treppenhausrisalit mit einem gekuppelten Rundbogenfenster unter dem First, einem Stichbogenportal und einem schönen Vordach aus Blech.

Baugeschichte

Mit Baujahr 1833 wurde das Schulhaus ein Jahr nach Einführung des neuen Schulgesetzes eingeweiht. Das Gesetz verpflichtete die Gemeinden für angemessene Schulräume und Lehrerwohnungen zu sorgen. Diesen Anforderungen genügte das Schulhaus offenbar in hohem Masse, wie ein Regierungsratsbeschluss¹ von 1838 zeigt. Der Regierungsrat gewährte einen Unterstützungsbeitrag von 900 Franken an die Schulgenossenschaft Wernetshausen für das mit „höchster Anstrengung ihrer Kräfte“ erbaute geräumige Schulhaus nebst Lehrerwohnung. Wohl um 1868 wurde der Treppenhausrisalit angebaut. 1880 erstellte die Schulgemeinde einen Turnplatz, woran ein Staatsbeitrag von 120 Franken ausgerichtet wurde². Nach dem Bau des neuen Schulhauses wurde im alten Schulhaus der Kindergarten eingerichtet. 1984 erfolgte eine Sanierung und die Einrichtung einer zusätzlichen Wohnung im Dachgeschoss.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

¹ RRB 1838/0603, StAZH

² RRB 1881/0146, StAZH

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W146

Parzelle / Vers.-Nr.

8294 / 337

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W147

Parzelle / Vers.-Nr.

8294 / 338

Strasse Nr.

Höhenstrasse 23

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

78

Gebäudebezeichnung

Nähschulhaus

Baujahr

1904

Architekt, Baumeister

Bauherr

Schulgemeinde Wernetshausen

Eigentümer

Gemeinde

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventar 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Das weitgehend in seinem erbauungszeitlichen Zustand erhalten gebliebene Arbeitsschulhaus ist ein wichtiger bau- und sozialgeschichtlicher Zeuge aus der Zeit um 1900. Zusammen mit dem Schulhaus bildet es ein schönes Ensemble und ist ein prägendes Element des Dorfes.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den Schopfanbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die Haustüre mit Windfang. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer,.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schlubachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Das alte Schulhaus Wernetshausen und das Nähschulhaus liegen an der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Höhenstrasse, an der Einmündung der Bachtelstrasse. Auf der Nordseite das 1833 erstellte alte Schulhaus.

Baubeschreibung

Kleines, auf einem fast quadratischen Grundriss aufgebautes eingeschossiges Gebäude mit Satteldach, das giebelständig zur Strasse steht. Die Fassaden sind dreiaxsig. Über dem rustizierten Kellergeschoss ein verputztes Mauerwerk. Die Dachuntersichten sind grün gestrichen. Der Hauseingang liegt auf der östlichen Giebelseite. Auf der Nordseite aussenliegender Kellereingang, daneben unpassender Schopfanbau. Die Haustüre mit vergittertem Licht und Oblicht ist original erhalten geblieben. Feingliederiger Windfangvorbau. Das Dach ist mit zeittypischen Doppelfalzziegeln eingedeckt.

Baugeschichte

Das Näh- oder Arbeitsschulhaus wurde 1904 erstellt. Freistehende „Nähschulhäuser“ finden sich auch bei den Schulhäusern Unterbach und Unterholz. Sie wurden notwendig, weil für die neuen Unterrichtsfächer in den alten Schulhäusern kein Platz vorhanden war. Die später erbauten Landschulhäuser in Ringwil und Girenbad wurden bereits mit einem Arbeitszimmer ausgestattet, so dass separate Bauten nicht mehr notwendig waren. Nach dem Bau des neuen Schulhauses in Wernetshausen wurde 1965 eine Zweizimmerwohnung in das Nähschulhaus eingebaut.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W147

Parzelle / Vers.-Nr.

8294 / 338

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Südwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W148

Parzelle / Vers.-Nr.

8305 / 347

Strasse Nr.

Höhenstrasse 20

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

82

Gebäudebezeichnung

Doppelflurz

Baujahr

17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventar 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Doppelflurz am südlichen Dorfeingang. Interessant sind insbesondere die beiden Sticklokalanbauten; beim westlichen Hausteil als rückwärtiger Quergiebelanbau, beim östlichen Haus als seitlicher eingeschossiger Anbau mit Walmdach. Der Doppelflurz ist darum nicht nur ein baugeschichtlicher, sondern auch ein wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge. Er dokumentiert die kurze Blütezeit der Maschinenstickerei am Ende des 19. Jahrhunderts in Hinwil.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste. Einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Der Doppelflurz bildet zusammen mit dem Giebelhaus Höhenstrasse 15/17 den südlichen Dorfeingang.

Baubeschreibung

Typischer, quer zum Hang stehender Flurz mit schwach geneigtem Dach und Unterkellerung. Die Stube besitzt ein fünfteiliges Reihenfenster, wobei das östliche Fenster 1992 zu einer Balkontüre ausgebaut wurde. Das Obergeschoss zeigt zwei Fenster. Auf der Rückseite ein Sticklokalanbau mit Quergiebel. Die westliche Giebelwand ist bis unter den Giebel massiv aufgemauert, das Sticklokal über dem massiven Keller als Riegelkonstruktion ausgeführt.

Baugeschichte

Der Doppelflurz dürfte wohl aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen. 1812 war der westliche Hausteil im Besitz von Hans Heinrich Buchmann. Dank dem Seidengewerbe waren die Buchmann um 1700 die einflussreichste und wohlhabendste Familie von Wernetshausen. Sie betätigten sich insbesondere als Botengänger oder „Trager“ nach Zürich. Trager (Fergger) waren die Mittelsleute zwischen den Zürcher Handelsherren und den Heimarbeiter auf der Landschaft. 1865 gelangte das Haus an Johannes Diggelmann, 1889 an Hans Jakob Diggelmann und 1893 an den Sticker Albert Bär. Ab 1915 war das Haus wieder im Besitz der Familie (Otto) Buchmann. 1885 wurde ein Sticklokal angebaut. 1992 wurde Küche und Stube zu einem grossen Wohnraum zusammengelegt und die Küche ins ehemalige Sticklokal verlegt. Die Decke über dem Sticklokal wurde abgesenkt um darüber ein zusätzliches Zimmer zu gewinnen. 2015 wurde ein Windfang erstellt und eine Solaranlage installiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W148

Parzelle / Vers.-Nr.

8305 / 347

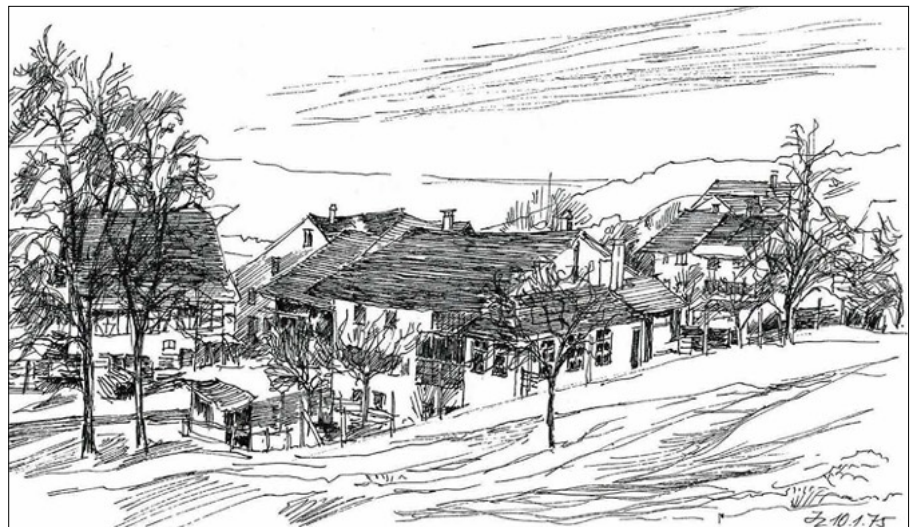
Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Federzeichnung von Jakob
Zollinger 1972. Aus
Brühlmeier, Abb. 203.



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W149

Parzelle / Vers.-Nr.

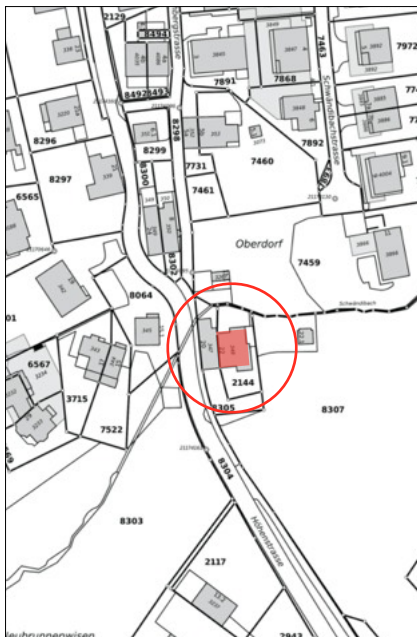
2144 / 348

Strasse Nr.

Höhenstrasse 22

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

82

Gebäudebezeichnung

Doppelflur

Baujahr

17. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventar 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Doppelflur am südlichen Dorfeingang. Interessant sind insbesondere die beiden Sticklokanbauten; beim westlichen Hausteil als rückwärtiger Quergiebelanbau, beim östlichen Haus als seitlicher eingeschossiger Anbau mit Walmdach. Der östliche Hausteil ging aus einer Erweiterung im 19. Jahrhundert hervor. Der Doppelflur ist nicht nur ein baugeschichtlicher, sondern auch ein wichtiger wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge. Er dokumentiert die kurze Blütezeit der Maschinenstickerei am Ende des 19. Jahrhunderts in Hinwil.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste. Einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Der Doppelflurz bildet zusammen mit dem Giebelhaus Höhenstrasse 15/17 den südlichen Dorfeingang.

Baubeschreibung

Typischer, quer zum Hang stehender Flurz mit schwach geneigtem Dach. Im Gegensatz zum westlichen Nachbar ist das Haus nicht unterkellert. Die Stube besitzt ein sechsteiliges Reihenfenster. Das Obergeschoss zeigt ein vierteiliges Reihenfenster. Die Brüstung im Obergeschoss ist mit Holz vertäfert, und besass ursprünglich wohl Fallläden. Auf der Giebelseite ein Sticklokalanbau mit Walmdach in Verlängerung eines Schopfes.

Baugeschichte

Der Doppelflurz dürfte wohl aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen, die heutige Erscheinung des östlichen Hausteils aus dem 19. Jahrhundert. 1812 gehörte der östliche Hausteil den Erben des Hans Heinrich Buchmann. Dank dem Seidengewerbe waren die Buchmann um 1700 die einflussreichste und wohlhabendste Familie von Wernetshausen. Sie betätigten sich insbesondere als Botengänger oder „Trager“ nach Zürich. Trager (Fergger) waren die Mittelsleute zwischen den Zürcher Handelsherren und den Heimarbeiter auf der Landschaft. 1822 wurde ein weiterer Hausteil angebaut, so dass ein dreiteiliger Flurz entstand. Eigentümerin dieses Teils war Elisabeth Schoch. Später wurden die beiden östlichen Teile wieder zusammengelegt. Im neuen Lagerbuch 1889 lautet der Eintrag: Wohnhaus mit Schopf. Eigentümerin war Elisabeth Brunner. 1899 gelangte das Haus an Joh. Jakob Brunner-Honegger. Dieser liess 1907 einen Stickereianbau erstellen. 1915 war das Haus im Besitz von Joh. Jakob Brunner-Kägi. 1971 erfolgte der Einbau eines Badezimmers. 1993 wurde das Vordach des Schopfes verlängert. 2000 erfolgte der Einbau von 2 Dachfenstern und im ehemaligen Sticklokal wurde anstelle von 2 Fenstern auf der Südseite eine verglaste Schiebetüre eingebaut und auf der Ostseite die Fenster bis zum Boden verlängert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W149

Parzelle / Vers.-Nr.

2144 / 348

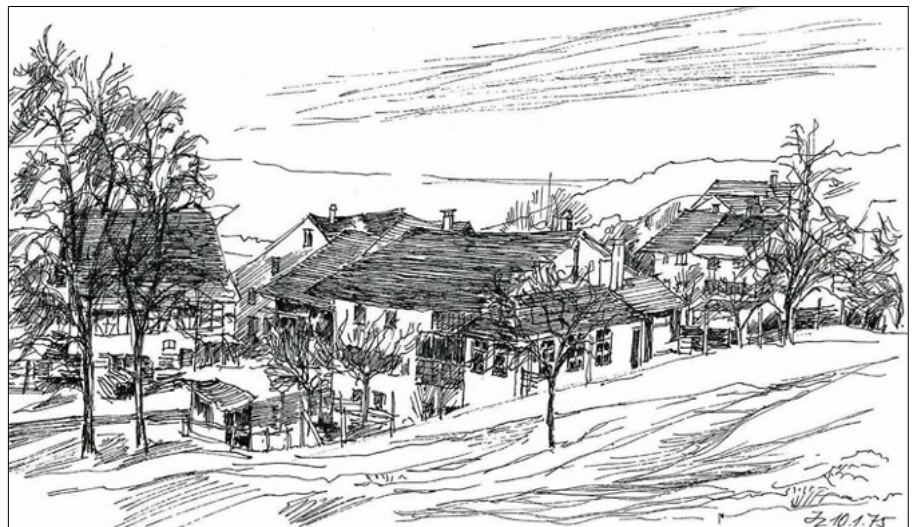
Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Federzeichnung von Jakob
Zollinger 1972. Aus
Brühlmeier, Abb. 203.



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W150

Parzelle / Vers.-Nr.

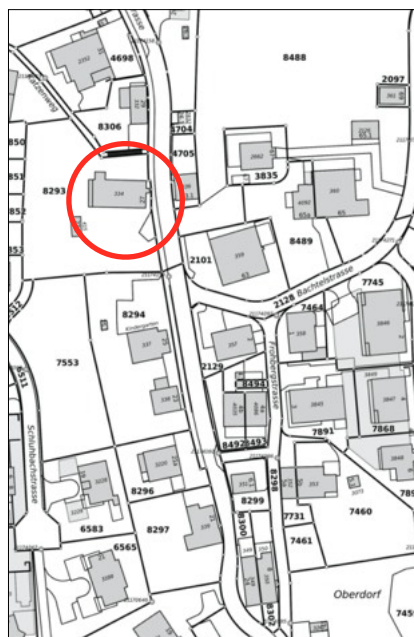
8293 / 334

Strasse Nr.

Höhenstrasse 27

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus

Baujahr

1685 / 1692

Architekt, Baumeister

Bauherr

Ulrich Buchmann

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Andere Inventare

Schutzbegründung

Sehr schön restauriertes Wohnhaus mit interessanter Baugeschichte. Beim unteren Wohnteil handelt es sich um einen Bohlenständerbau, der um 1450 entstand und 1685 von Ulrich Buchmann vom Girenbad hierher versetzt wurde. Damit besitzt das Haus eine aussergewöhnliche baugeschichtliche Zeugenschaft und prägt das Dorf wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Das Wohnhaus liegt an der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Höhenstrasse. Auf der Südseite angrenzend das alte Schulhaus Wernetshausen (Höhenstrasse 25).

Baubeschreibung

Das aus drei Teilen zusammengesetzte Wohnhaus steht giebelständig zur Höhenstrasse und ist nach Süden orientiert. Talseitig ist ein Pultdachanbau angefügt, dem 1954 noch eine Laube vorgebaut wurde. Der talseitige Wohnteil ist dreigeschossig und zeigt eine Bohlen-Ständerkonstruktion, der bergseitige Wohnteil ein Fachwerk, wahrscheinlich aus zwei Bauphasen stammend. Das östliche Giebelfeld kragt vor und ist verschindelt. Ein zweigeschossiger Abtrittanbau gliedert die Fassade.

Baugeschichte

Dank privater Bauforschung (Martin Leonhard, Zürich) konnte die interessante Bau- und Besitzergeschichte rekonstruiert werden. Demnach erwarb Ulrich Buchmann 1685 ein bestehendes Haus in Girenbad und versetzte es nach Wernetshausen. Kurze Zeit später, 1692 ergänzte er den Bau ostseitig. Bei Ulrich Buchmann dürfte es sich um einen Sohn von Michel Buchmann gehandelt haben, der zwischen 1640 und 1643 von Mettmenstetten nach Wernetshausen gezogen war. Die zahlreichen Nachkommen schafften rasch den ökonomischen und sozialen Aufstieg, v.a. dank dem Seidengewerbe. Ulrich Buchmann, verheiratet mit Lisenbeth Bachmann, war Seidenträger und Weibel. Das Haus soll die erste Schulstube von Wernetshausen beherbergt haben. 1769 wurde der untere Hausteil verkauft. 1812 war der östliche Hausteil im Besitz von Seckelmeister Johannes Buchmann, der untere Teil gehörte Schulmeister Hs. Jakob Brunner. Dieser Wohnteil blieb bis 1918 im Besitz der Lehrer-Familie Brunner, der obere Teil bis 1851 bei Buchmanns, gelangte dann an Jakob Hürlimann, und 1891 an Arnold Bohli. Ab etwa 1945 diente es als Kosthaus für die Arbeiter der Zwirnerei Schmid im Stampf. 1954 wurde talseitig eine Laube angebaut und das Pultdach leicht angehoben. 2015 wurde das Haus renoviert und dabei das ursprüngliche Fachwerk sowie die Bohlenwand freigelegt (Bauherr: Daniel Suremann).

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 109-112

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W150

Parzelle / Vers.-Nr.

8293 / 334

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Nordfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W151

Parzelle / Vers.-Nr.

8306 / 332

Strasse Nr.

Höhenstrasse 29

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

177

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus

Baujahr

1740

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

Schutzbegründung

Das schmale, traufständig zur Strasse stehende kleine Wohnhaus mit dem Klebedach auf der Südseite stellt typologisch in Wernetshausen eine Besonderheit dar. Trotz Veränderungen an den Fassaden und einer Aussendämmung gehört das Haus zum historischen Kernbestand von Wernetshausen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den westlichen Flachdachanbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Die solitäre Setzung des Gebäudes darf nicht mit Nebenbauten verstellt werden.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Das Wohnhaus liegt an der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Höhenstrasse. Auf der Südseite angrenzend das aus dem 17. Jahrhundert stammende Wohnhaus Höhenstrasse 27.

Baubeschreibung

Schmales, nur einraumbreites und dreiraumtiefes zweigeschossiges Wohnhaus, traufständig zur Strasse stehend. Auffallend das Klebedach über den drei Stubenfenstern auf der Südseite. Durch die Aussendämmung und die Dachisolation hat das Haus seine ursprünglichen Proportionen etwas verloren.

Baugeschichte

Gemäss altem Inventarblatt wurde das Haus 1740 erbaut (nicht belegt). 1812 gehörte das Haus Hans Heinrich Buchmann. Die Buchmanns gehörten um 1700 zur dörflichen Oberschicht und besaßen entlang der Höhenstrasse mehrere Häuser. 1826 erfuhr das Haus eine erste Wertvermehrung. Der Anteil an massiver Bauart stieg auf 3/4. 1842 wurde ein Schopf angebaut. 1870 gelangte das Haus an Elisabeth Scheuchzer. Damals wurde die Hälfte des Daches mit Ziegeln eingedeckt. 1986 erfolgte ein Umbau. Dabei wurde der Eingang von der Ost- auf die Nordseite verlegt und die Fassaden mit einer Aussendämmung versehen. Der Schopfanbau wurde durch ein Flachdachgebäude ersetzt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W151

Parzelle / Vers.-Nr.

8306 / 332

Ansicht 1

Ansicht von Südwest



Ansicht 2

Nordfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W152

Parzelle / Vers.-Nr.

8292 / 307

Strasse Nr.

Höhenstrasse 28

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

37

Gebäudebezeichnung

Wirtschaft zum Bachtel

Baujahr

1768

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Die Wirtschaft zum Bachtel steht im Zentrum von Wernetshausen an der Kreuzung Bachtel-Höhenstrasse und besitzt darum einen hohen Situationswert. Das stattliche Doppelhaus mit der markanten Fachwerkfassade ist ein wichtiger bau- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge. Dank der Lage am Schluhbach und der damit verbundenen Nutzung der Wasserkraft diente das Haus lange Zeit auch einer gewerblichen Nutzung. Ab 1970 trat die Nutzung als Wirtshaus in den Vordergrund. Davon zeugt der Einbau einer Kegelbahn sowie die baumbestandene Gartenwirtschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Das reich verzierte Wirtshausschild.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste. Einerseits auf der rechten Seite des Schlubachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Am Schlubach entwickelte sich eine Gewerbeachse. Um den zunehmenden Wasserbedarf zu decken, wurde oberhalb des Dorfes der Moosweiher angelegt (heute Naturschutzgebiet). Das Wasserrecht Nr. 45 Bezirk Hinwil wurde 1991 gelöscht. Gleichzeitig trat die damalige Wasserrechtsinhaberin, die Stiftung Stampf, den zur Kraftanlage gehörenden Moosweiher unentgeltlich an den Staat ab.

Baubeschreibung

Schönes Fachwerkdoppelhaus auf massivem Sockelgeschoss mit südlich angebautem Werkstatt-/Kegelbahngebäude. Die westliche Traufseite wird geprägt durch das massive Sockelgeschoss mit ehemaliger gewerblicher Nutzung und den darüber liegenden Reihenfenstern, welche die ganze Länge einnehmen. Schönes Riegelwerk in den Obergeschossen, auf den Giebelseiten mit rautenförmiger Anordnung unter dem Giebel. Reich geschmiedetes Wirtshausschild mit Blumenmotiven und spatenförmigem Schild „zum Bachtel“.

Baugeschichte

Die Datierung 1768 leitet sich von einem ehemaligen Kachelofen ab, was aufgrund der Bautypologie möglich erscheint. 1812 war das Haus im Besitz der Gebrüder Heinrich und Hans Jacob Weber. Ab 1818 folgten viele Besitzerwechsel. 1843 erwarb J. Jacob Heusser die Liegenschaft mitsamt dem Wasserrecht. 1860 wurde dem Weinschenk Heusser gestattet, das Wasser weiter oben zu fassen und zum Betrieb einer Drechslerei zu verwenden. Zudem wurde eine Knochenpresse angetrieben. Das Wasserrad wurde spätestens 1915 durch eine Turbine ersetzt. Später wurde von Hermann Heusser der Wagnerei eine Skifabrikation angegliedert (Bachtelski), die bis 1970 lief. Ein erstes, 1887 erbautes Kegelbahngebäude wurde 1945 durch ein zweigeschossiges Werkstatt- und Lagergebäude ersetzt. 1959 wurde hier wiederum eine Kegelbahn eingebaut. Das an der nördlichen Giebelseite angebaute Turbinenhaus wurde 1967-68 abgebrochen. 1980 wurde das Sitzungszimmer vergrössert und 2012 erfolgte ein Umbau der Wohnung im Obergeschoss.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 249

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W152

Parzelle / Vers.-Nr.

8292 / 307

Ansicht 1

Gartenwirtschaft mit
Kegelbahn rechts.



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W153

Parzelle / Vers.-Nr.

2737 / 303

Strasse Nr.

Höhenstrasse 41/43

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

131

Gebäudebezeichnung

Ehemalige Schmiede

Baujahr

18. Jh. / 1863

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1992

Andere Inventare

Schutzbegründung

Als ehemalige Dorfschmiede besitzt das Haus eine gewisse sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung. Das dreigeschossige Gebäude an zentraler Lage hat seine heutige Erscheinung nach einem Umbau von 1863 gefunden. Das Sockelgeschoss diente als Schmiede und Schlosserei. Nebst einem baugeschichtlichen Wert besitzt das Gebäude einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc .

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Die ehemalige Schmiede steht im Zentrum von Wernetshausen, gegenüber der Wirtschaft zum Bachtel an der Abzweigung der Höhenstrasse Richtung Girenbad.

Baubeschreibung

Schlichtes, talseitig dreigeschossiges, verputztes Gebäude mit Satteldach und Doppelhauscharakter. Über dem früher gewerblich genutzten Sockelgeschoss erheben sich die beiden Obergeschosse mit regelmässiger Befensterung in fünf Achsen. Die Einzelfenster sind mit einfachen Sandsteingewänden eingefasst und mit Jalousieläden ausgerüstet.

Baugeschichte

Wohl aus dem 18. Jahrhundert stammendes Doppelhaus. 1812 besass das Haus zwei Versicherungsnummern und gehörte Kaspar Krauer und Conrad Honegger. 1826 gelangte ein Hausteil an Rudolf Krauer, dessen Initialen RK und Jahr 1826 im Untergeschoss zu finden sind¹. 1850 gelangte ein Hausteil an den Schlosser Jakob Honegger, 1856 konnte er auch den andern Hausteil erwerben. Dieser Teil wird 1858 als baufällig bezeichnet und aus der Assekuranz gelöscht. 1863 liess Honegger das ganze Gebäude umbauen. 1906 gelangte das Haus an den Schmied Johannes Isler. 1946 übernahm Alois Hässig die Schmiede und gründete die spätere Firma Hässig AG, Landmaschinen, welche um 1960 in die ehemalige Stickerei Schönthal in Erlosen verlegt wurde. Das heutige Erscheinungsbild mit Putz, Fenstern und Türen dürfte um 1964 erfolgt sein. Dokumentiert ist der Einbau von zwei Badezimmern. 1981 wurde im Dachgeschoss nordwestseitig ein Schlafzimmer eingebaut. Weitere Umbauten sind nicht dokumentiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

¹ Gemäss altem Inventarblatt

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W153

Parzelle / Vers.-Nr.

2737 / 303

Ansicht 1

Ansicht von Südwest



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W154

Parzelle / Vers.-Nr.

2038 / 299

Strasse Nr.

Sennhüttenstrasse 1

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

81

Gebäudebezeichnung

Doppelflur

Baujahr

17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Kleiner, gut erhaltener Doppelflur mit einer späteren Dacherrhöhung beim nordöstlichen Hausteil. Intakter Garten. Das bescheidene, wenig veränderte Haus ist ein wichtiger bau- und sozialgeschichtlicher Zeuge und besitzt durch seine zentrale Lage im Dorf einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Der Vorgarten mit Einzäunung.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf einem Plateau auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Der Doppelflur liegt giebelständig an der Sennhüttenstrasse, kurz vor der Einmündung in die Bachtelstrasse. Die Sennhüttenstrasse führt zum etwas ausserhalb des Dorfes gelegenen Weiler Bernegg.

Baubeschreibung

Der östliche Hausteil hebt sich durch das steile Dach von seinem Nachbar mit schwach geneigtem Dach ab. Das Haus ist verputzt. Der Eingang liegt auf der Rückseite unter einer mit Eternit verkleideten Laube. Die Stube besitzt ein fünfteiliges Reihenfenster, darüber zwei Einzelfenster.

Baugeschichte

Das Doppelhaus dürfte aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen. 1812 war der östliche Hausteil im Besitz von Jacob Wolf. Das Haus verblieb das ganze 19. Jahrhundert bei der Familie Wolf. 1907 gelangte es an Hans Jakob Honegger, 1910 an seine Witwe Honegger-Krauer. Einzig 1878 sind Bauten bezeugt. Möglicherweise wurde damals das Dach erhöht. 1978 wurde in der bestehenden Laube ein Badezimmer eingebaut. Weitere Bauten sind nicht dokumentiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 68

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W154

Parzelle / Vers.-Nr.

2038 / 299

Ansicht 1

Ansicht von Nordwest



Ansicht 2

Eingang Nordseite



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W155

Parzelle / Vers.-Nr.

2039 / 298

Strasse Nr.

Sennhüttenstrasse 3

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

81

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

17. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Kleiner, gut erhaltener Doppelflurz mit einer späteren Dacherrhöhung beim nordöstlichen Hausteil. Intakter Garten. Das bescheidene, wenig veränderte Haus ist ein wichtiger bau- und sozialgeschichtlicher Zeuge und besitzt durch seine zentrale Lage im Dorf einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Der Vorgarten mit Einzäunung. Unpassende Vordachverlängerung auf Südwestseite.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf einem Plateau auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Der Doppelflurz liegt giebelständig an der Sennhüttenkstrasse, kurz vor der Einmündung in die Bachtelstrasse. Die Sennhüttenstrasse führt zum etwas ausserhalb des Dorfes gelegenen Weiler Bernegg.

Baubeschreibung

Westlicher Hausteil mit ursprünglichem, schwach geneigtem Dach und rückwärtiger Schopferweiterung. Das Haus ist verputzt und unterkellert. Der Eingang liegt erhöht auf der südwestlichen Giebelseite in einem verglasten Vorbau mit Blechdach. Die Stube besitzt ein vierteiliges Reihenfenster, darüber zwei Einzelfenster.

Baugeschichte

Das Doppelhaus dürfte aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen. 1812 war der westliche Hausteil im Besitz von Rudolf Müller, 1831 folgte Felix Egli, 1858 Heinrich Egli und 1906 Johann Senn. 1865 und 1882 sind Bauten bezeugt. Der verglaste Eingangsvorbau auf der Westseite dürfte aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen. 1997 wurde das Eingangsvordach verlängert und die Fassade renoviert. Weitere Bauten sind nicht dokumentiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W155

Parzelle / Vers.-Nr.

2039 / 298

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Südwestfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W156

Parzelle / Vers.-Nr.

6644 / 316

Strasse Nr.

Sackstrasse 42

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

79

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

17. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Sehr schöner und äusserlich gut erhaltener, ehemals dreiteiliger Flarz. Der nordöstliche Hausteil Sackstrasse 42 umfasst zwei ehemalige Hausteile. Konstruktiv handelt es sich um einen zweiraumtiefen Hochstudbau mit einer sekundären rückwärtigen Erweiterung. Mit seiner zentralen Lage im Unterdorf von Wernetshausen besitzt das Haus neben seiner baugeschichtlichen Zeugenschaft einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf einem Plateau auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Am Schluhbach entwickelte sich eine Gewerbeachse. Der dreiteilige Flarz liegt giebelständig an der Sackstrasse, kurz vor der Einmündung in die Bachtelstrasse. Die Sackstrasse führt zum etwas ausserhalb des Dorfes gelegenen Hof Sack.

Baubeschreibung

Dreiteiliger Flarz mit schwach geneigtem Tätschdach. Die beiden Eckhäuser wurden rückwärtig um eine Raumschicht erweitert, das Mittelhaus nur im Obergeschoss. Die Häuser sind nach Südosten ausgerichtet. Das Mittelhaus besitzt ein fünfteiliges, das östliche Eckhaus ein vierteiliges Stubenfenster, darüber im Mittelhaus drei Einzelfenster, im Eckhaus ein Doppelfenster. Die Südostfassade ist verputzt, ebenso die Giebelseite. Das Giebfeld und die nordseitige Erweiterung sind mit einer Holzschalung verkleidet.

Baugeschichte

Aufgrund der Bautypologie dürfte das Haus aus dem 17. Jahrhundert stammen. 1812 war der mittlere Hauteil im Besitz von Jacob Toblers Erben. Der Hausteil verblieb bis 1884 im Besitz der Familie Tobler. Dann folgten die Erben von Hans Heinrich Buchmanns. Dieser hatte bereits 1854 den angrenzenden nordöstlichen Hausteil erworben. Ab 1915 war der ganze Flarz im Besitz von Heinrich Buchmann-Hess. 1979 und 1981 erfolgte ein grösserer Umbau durch Architekt Willi Christen, Hinwil. Die beiden Hausteile wurden zusammengelegt und die Fassaden Ost und Nord gedämmt. 1991 wurde der Estrich ausgebaut, 2000 der giebelseitige Eingang aufgehoben und die Türe zu einem Fenster umgebaut..

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W156

Parzelle / Vers.-Nr.

6644 / 316

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ehemalige Haustüre Nordost



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W157

Parzelle / Vers.-Nr.

7103 / 315

Strasse Nr.

Sackstrasse 40

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

79

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

17. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

Andere Inventare

Schutzbegründung

Sehr schöner und äusserlich gut erhaltener, ehemals dreiteiliger Flarz. Konstruktiv handelt es sich um einen zweiraumtiefen Hochstadbau mit einer sekundären rückwärtigen Erweiterung. Mit seiner zentralen Lage im Unterdorf von Wernetshausen besitzt das Haus neben seiner baugeschichtlichen Zeugenschaft einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne das seitliche Vordach. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau inkl. Vorfenster ohne die Fassadenänderungen auf der West- und Nordseite von 1979. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf einem Plateau auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Am Schluhbach entwickelte sich eine Gewerbeachse. Der dreiteilige Flarz liegt giebelständig an der Sackstrasse, kurz vor der Einmündung in die Bachtelstrasse. Die Sackstrasse führt zum etwas ausserhalb des Dorfes gelegenen Hof Sack.

Baubeschreibung

Dreiteiliger Flarz mit schwach geneigtem Tätschdach. Die beiden Eckhäuser wurden rückwärtig um eine Raumschicht erweitert. Die Häuser sind nach Südosten ausgerichtet. Das westliche Eckhaus besitzt ein vierteiliges Stubenfenster, darüber ein Doppelfenster. Die Südostfassade ist verputzt, ebenso die nordseitige Erweiterung. Die südwestliche Giebelseite ist mit einer Holzschalung verkleidet.

Baugeschichte

Aufgrund der Bautypologie dürfte das Haus aus dem 17. Jahrhundert stammen. 1812 war der westliche Hauteil im Besitz von Caspar Hürlimann und verblieb bis Ende des 19. Jahrhunderts bei der Familie Hürlimann. 1898 folgte Heinrich Buchmann-Hess. 1865, 1894 und 1903 sind Bauten verzeichnet. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde der Schopfanbau zu Wohnzwecken ausgebaut. 1979 erfolgte ein grösserer Umbau durch Architekt Willi Christen, Hinwil. Im Erdgeschoss wurden Küche und Stube räumlich zusammengelegt, Küche und WC in den Anbau verlegt und der Hauseingang verlegt. Im Obergeschoss wurde ein Badezimmer und im Dachgeschoss ein Schlafzimmer eingebaut. Dazu wurde ein Doppelfenster giebelseitig ausgebrochen. 2007 wurden im Erdgeschoss auf der Giebelseite die Fenster vergrössert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W157

Parzelle / Vers.-Nr.

7103 / 315

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W158

Parzelle / Vers.-Nr.

2047 / 321

Strasse Nr.

Bachtelstrasse 55

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

130

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus

Baujahr

17. Jahrhundert.

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1992

Andere Inventare

Schutzbegründung

Gut erhaltener Doppelfarz wohl aus dem 17. Jahrhundert. Das Gebäude mit schwach geneigtem Dach gehört zu den am ursprünglichsten erhaltenen Flarzhäusern in Wernetshausen. Mit seiner Lage am südlichen Dorfeingang besitzt es zudem einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die neuen Fenster im Ober- und Dachgeschoss. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt sich entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf einem Plateau auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Der Doppelflurz steht am Eingang des historischen Ortskerns giebelständig zur Strasse. Die westliche Giebelseite grenzt direkt an das Nachbarhaus Schulweg 1/3. Südlich davon die neue Schulanlage mit Schulhaus und Turnhalle.

Baubeschreibung

Typischer Flurz mit schwach geneigtem Dach (Tätschdach) auf auffällig hohem Sockelgeschoss. Rückseitig schmaler Schopf unter dem abgeschleppten Dach. Die nach Südwesten gerichtete Hauptfront zeigt den Doppelhauscharakter. Die Stuben besitzen je ein fünfteiliges Reihenfenster, darüber je ein Doppelfenster. Die beiden mittleren Fenster sind neu. Die Giebelseite Ost zeigt ein verputztes Sockel- und Erdgeschoss, darüber ein mit Eternit verkleidetes Obergeschoss. Die Rückseite, der ehemalige Scheunenteil, ist mit einer Bretterschalung verkleidet. Konstruktiv handelt es sich um einen Hochstudbau mit schwach geneigtem Dach.

Baugeschichte

Das Haus dürfte aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen. 1812 war es im Besitz von Jacob Buchmann und blieb bis 1860 im Besitz der Familie Buchmann, die zur dörflichen Oberschicht in Wernetshausen gehörte. Dank dem Seidengewerbe waren die Buchmann um 1700 die einflussreichste und wohlhabendste Familie von Wernetshausen. Sie betätigten sich insbesondere als Botengänger oder „Trager“ nach Zürich. Trager (auch Fergger genannt) waren die Mittelsleute zwischen den Zürcher Handelsherren und den Heimarbeiter auf der Landschaft. 1860 gelangte das Haus an den Sattler Heinrich Zangger, 1906 an die Geschwister Zangger. 2008 wurde im Obergeschoss ein zusätzliches Zimmer eingebaut und dazu zwei Fenster an der Südwestfassade ausgebrochen, ebenso zwei Fenster im Dachgeschoss auf der Giebelseite Ost.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 109-112.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W158

Parzelle / Vers.-Nr.

2047 / 321

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ostfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W159

Parzelle / Vers.-Nr.

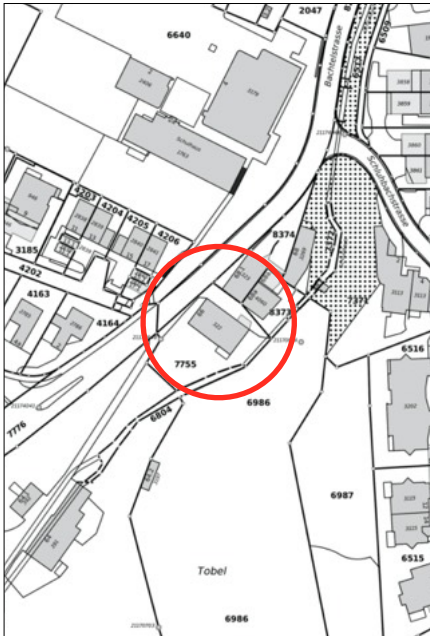
7755 / 322

Strasse Nr.

Bachtelstrasse 66

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

129

Gebäudebezeichnung

Ehem. Metallwarenfabrik

Baujahr

1846

Architekt, Baumeister

Bauherr

Rudolf Honegger und Hs. Ulrich Knecht

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1992

Andere Inventare

Schutzbegründung

Beim heutigen Wohnhaus handelt es sich um ein 1846 nach einem Brand neu erstelltes Doppelwohnhaus mit mechanischer Werkstätte, das ab 1852 im Besitz von Kantonsrat Johann Suter war. Die nüchterne Erscheinung des Hauses ist typisch für die in der Mitte des 19. Jahrhunderts erstellten Wohn- und Gewerbebauten. Nebst seinem hohen Situationswert am südlichen Dorfeingang besitzt das Haus auch eine wichtige wirtschaftsgeschichtliche Zeugenschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die Aufstockung auf dem seitlichen Anbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Süden. Am Schluhbach entwickelte sich eine Gewerbeachse, zu der auch das Wohn- und Gewerbehaus Bachtelstrasse 66 etwas unterhalb des Dorfes gehört.

Baubeschreibung

Schlichter, talseitig dreigeschossig in Erscheinung tretender Satteldachbau, der giebelständig zur Strasse steht. Auf der östlichen Giebelseite ist das ehemalige Werkstattgebäude angebaut, das in jüngerer Zeit aufgestockt und mit einem Satteldach versehen wurde. Die Südwestfassade ist mit sechs Fensterachsen gegliedert.

Baugeschichte

1826 erhielt Rudolf Egli die Bewilligung, am Stampfenbach ein Wasserwerk zur Betreibung einer mechanischen Dreherei zu errichten¹. 1827 baute er dazu mit Ulrich Knecht ein Doppelhaus mit mechanischer Werkstätte. Am 12. Oktober 1844 brannte die Liegenschaft ab. 1846 wurde das Haus neu aufgebaut. Ab 1847 gehörte es Armenpfleger Rudolf Honegger und gelangte 1852 an Johann Suter, der Metallwaren herstellte. Sein Sohn Jean Suter, Bezirksgerichtspräsident, gründete 1872 in Hadlikon in der ehemaligen Zündholzfabrik einen weiteren metallverarbeitenden Betrieb. Der Eintrag im Lagerbuch 1915 lautet: Wohnhaus mit Werkstättenanbau und Turbinenhaus. Versichert war zudem eine Turbine und eine Esse. 1880 wurde der Betrieb von Johannes Suter von der Fabrikliste gestrichen, da er „seit langem nur 4 bis 5 Arbeiter habe“². 1960 wurde auf der Ostseite ein Balkon angebaut. 1983 erfolgte der Einbau von zwei Dachflächenfenstern. 1984 Windfanganbau. Für die östliche Aufstockung des Werkstattanbaus sind keine Akten und Pläne vorhanden.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 202, 168, Abb. 146, 183.

¹ RRB 1857/1372, StAZH

² RRB 1880/1684

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W159

Parzelle / Vers.-Nr.

7755 / 322

Ansicht 1

Ansicht von Nordwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W160

Parzelle / Vers.-Nr.

8240 / 391

Strasse Nr.

Bachtelstrasse 64

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

128

Gebäudebezeichnung

Säge im Tobel

Baujahr

1831

Architekt, Baumeister

Bauherr

Rudolf Egli und Ulrich Knecht

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1992

Andere Inventare

Schutzbegründung

Einziges noch aktives Gewerbe an der ehemaligen Gewerbeachse des Schluhbaches in Wernetshausen. Der Standort am Bach war bedingt durch die Nutzung der Wasserkraft. Der spätere An- und Einbau einer Wohnung führte zur ungewöhnlichen Zusammenfassung von Wohnhaus und Gewerbe unter gleichem Dachfirst. Die Säge im Tobel ist ein wichtiger wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge aus dem 19. Jahrhundert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden des Wohnteils in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Wernetshausen liegt östlich von Hinwil an einem Westhang des Bachtels auf etwa 730 Meter ü.M. Die historische Siedlung erstreckt entlang zweier Bebauungsäste; einerseits auf der rechten Seite des Schluhbachs, andererseits entlang der Höhenstrasse Richtung Osten. Am Schluhbach entwickelte sich eine Gewerbeachse, zu der auch die unterhalb der Strasse liegende Sägerei Wernetshausen gehört. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Ökonomiegebäude bildet die Sägerei ein kleines Ensemble. Vor dem Bau der um 1857 neu erbauten Strasse von Hinwil nach Wernetshausen führte die Strasse direkt am Haus vorbei.

Baubeschreibung

Wohnhaus und Sägerei sind unter einem First längs des Schluhbachs platziert. Der frühere Kanal führt unter dem Haus hindurch. Der Wohnteil liegt talseitig, die Sägerei fügt sich bergseitig an. Der Hauseingang liegt an der südwestlichen Giebelseite. Stube und Nebenstube liegen auf der nordwestlichen Traufseite, die Küche liegt in der Südecke. Das Haus ist zweiraumtief. Über dem massiven Erdgeschoss ist das Obergeschoss heute mit Eternitschindeln verkleidet. Der Werkstatttrakt ist eine Holzkonstruktion. Die Westfassade mit sechs Fensterachsen und einem Kniestock. Unsymmetrisches Dach mit einem Knick auf der Westseite.

Baugeschichte

Erbaut 1831 als Wassersäge von Rudolf Egli und Ulrich Knecht, den Eigentümern des 1827 erbauten Wohn- und Gewerbebaus Bachtelstrasse 66. Ab 1837 war Ulrich Knecht alleiniger Besitzer. 1841 wird eine mechanische Werkstätte angegliedert. 1847 gelangte die Liegenschaft an Armenpfleger Rudolf Honegger und 1858 an Heinrich Honegger. 1850 wurde die Werkstatt in eine Wohnung umgebaut. 1870 fanden grössere Umbauten statt. 1877 lautet der Eintrag im Lagerbuch: Säge mit Schmiede und Wohnung und neuem Wasserrad. 1905 war das Haus im Besitz von Barbara Knecht-Honegger, gelangte 1910 an Jakob Graf-Honegger und 1911 an Gottfried Graf-Jost. 1912 wurde das Wasserrad abgetragen und durch eine Turbine ersetzt. Das 1835 erteilte Wasserrecht Nr. 48 wurde 1953 gelöscht. 1971 erfolgte der Einbau einer Horizontal-Blockbandsäge. 1972 wurde im Erdgeschoss ein Badezimmer eingebaut.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995,.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W160

Parzelle / Vers.-Nr.

8240 / 391

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W161

Parzelle / Vers.-Nr.

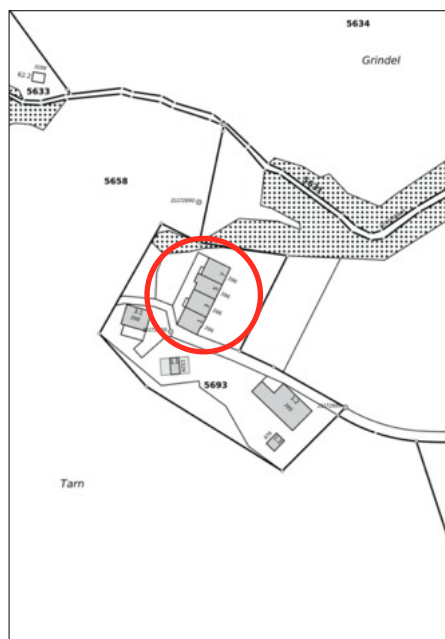
5693 / 396

Strasse Nr.

Tarnstrasse 1-7

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

178

Gebäudebezeichnung

Reihenflarz

Baujahr

17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Personaldienstbarkeit privatrechtlich

Andere Inventare

Schutzbegründung

Sehr gut erhaltener und sorgfältig renovierter Flarz in schöner, unverbauter Lage unterhalb von Wernetshausen. Trotz innerer Umbauten hat das Gebäude seinen Charakter als ländlicher Flarz mit Scheune nicht verloren. Es ist darum ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge und prägt die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Der Hof Tarn liegt unterhalb von Wernetshausen über dem Graben des Schlubachs. Der Hof liegt im Schutz eines kleinen Hügels (Bühl) und ist nach Osten orientiert. Es ist das einzige Gehöft zwischen Schlubach und Giegenbach.

Baubeschreibung

Der Flarz besteht aus ursprünglich drei Wohnhäusern und einem Scheunenteil im Süden. Die beiden nördlichen Hausteile Nr. 5 und 7 sind als Doppelhäuser konzipiert und zeigen eine Fassade mit je drei Einzelfenstern über dem Kellergeschoss. Im Obergeschoss von Nr. 5 ein dreiteiliges Reihenfenster, bei Nr. 7 ein Doppelfenster. Die Obergeschosse sind in Riegelbauweise erstellt und verputzt. Hausteil Nr. 3 zeigt ein fünfteiliges Stubenfenster, darüber eine Vertäfelung mit Fallläden. Im Obergeschoss ein sichtbares Fachwerk. Der anschliessende Hausteil Nr. 1 war ursprünglich die Scheune von Nr. 3, auf der Südseite allerdings mit einer Wohnraumerweiterung. Die heutigen Reihenfenster stammen vom Umbau 1976, ursprünglich waren hier wie bei Nr. 5 und 7 Einzelfenster. Das Scheunentor blieb erhalten. Typologisch handelt es sich um zweiraumtiefe Bauten mit einem liegenden Dachstuhl.

Baugeschichte

Die im alten Inventarblatt vermerkte Datierung 1650 ist nicht belegt. Aufgrund der Bauart mit einem liegenden Dachstuhl dürften die Häuser eher im 18. als im 17. Jahrhundert erstellt worden sein. 1812 bestand der Flarz aus drei Teilen; dem heutigen Wohnhaus Nr. 3 mit dazugehöriger Scheune, sowie den beiden Wohnhäusern 5 und 7. Nr. 1/3 gehörte Johannes Stucki, die beiden andern Hausteile Jacob Wartmann und Hans Jacob Tobler. Ab 1908 waren alle drei Häuser im Besitz von Caspar Rohner.

1976 erfolgte eine erste Renovation mit Wohnungseinbau in Nr. 3 und Ausbau der Dachgeschosse mit zwei Giebellukarnen (Bauherrschaft: Katharina Züst-Feller) unter Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege. 1985 wurden bei Nr. 5 und 7 auf der Nordseite Windfänge erstellt. 1999 bezog die Stiftung Landwirtschaft und Behinderte LuB die Hausteile Nr. 1 und 3 und baute sie als Regionalstützpunkt der LuB Zürcher Oberland aus. Im Obergeschoss der Scheune wurden dazu Büros eingebaut. Die dazugehörige Wohnung (Nr. 3) kann für Seminare und Ferien gemietet werden.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W161

Parzelle / Vers.-Nr.

5693 / 396

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Nordost



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W162

Parzelle / Vers.-Nr.

5620 / 410

Strasse Nr.

Lettenweg 5/7

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

36

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus

Baujahr

um 1800

Architekt, Baumeister

Bauherr

Marx Honegger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Das Wohnhaus der Hafnerdynastie Äppli steht an exponierter Lage im Letten unterhalb von Wernetshausen. Es ist Bestandteil eines aus drei Einheiten bestehenden Wohnkomplexes. Zur Versicherungsnummer 410 gehört das markante Wohnhaus Lettenweg 7 sowie das Hinterhaus Lettenweg 5, das baulich zum Haus Lettenweg 3 gehört. Beim Haus Lettenweg 3 handelt es sich mehrheitlich um einen Ersatzbau, der nicht mehr inventarisiert und folglich nicht mehr schutzwürdig ist.

Als gut erhaltene Bestandteile des Gebäudekomplexes am Lettenweg besitzen die Häuser Lettenweg 5 und 7 eine hohe baugeschichtliche Zeugenschaft und prägen die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Der Weiler Letten liegt etwas unterhalb von Wernetshausen an der alten Strasse nach Hinwil. Die neue, um 1857 erbaute Strasse führt unterhalb des Letten vorbei.

Baubeschreibung

Das unter der Versicherungsnummer 410 aufgeführte Haus besteht aus zwei Hausteilen. Einem markanten dreigeschossigen Wohnhaus mit steilem Dach sowie einer an Lettenweg 3 angebauter Wohnhauserweiterung. Das Wohnhaus Lettenweg 7 erhebt sich über einem fast quadratischen Grundriss von ca. 10 mal 11 Metern mit drei Geschossen. Im Sockelgeschoss war wohl die Hafnerwerkstatt untergebracht. Die Fassaden sind mit Doppelfenstern in vier Achsen gegliedert. Das markante Giebfeld hebt sich durch seine Verschindelung von den verputzten Fassaden ab.

Baugeschichte

Der Gebäudekomplex geht auf das um 1770 von Marx Honegger erstellte Wohnhaus Lettenweg 3 zurück. Das Wohnhaus Lettenweg 7 wurde wohl um 1800 angebaut. 1812 gehörte die beiden Wohnhäuser Hans Jacob Äpli und Heinrich Honegger. Schon Marx Honegger (Vater) betrieb im Letten nebst der Landwirtschaft eine Hafnerei. Das Hafnerhandwerk betrieb in der Folge bis Ende des 19. Jahrhunderts aber die Familie Äpli, zuerst Hs. Jacob, später Heinrich Äpli. 1894 gelangten die beiden Hausteile an seine Erben. Ab 1917 folgten verschiedene Besitzerwechsel. 1924 übernahm Joh. Heinrich Hotz das Gebäude. 2011 fand eine Fassadensanierung statt.

Das Wohnhaus Lettenweg 3 wurde kürzlich mehrheitlich neu aufgebaut.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 151-152, Abb. 129..

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W162

Parzelle / Vers.-Nr.

5620 / 410

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W163

Parzelle / Vers.-Nr.

5769 / 280

Strasse Nr.

Berneggstrasse 9

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

29

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1802

Architekt, Baumeister

Marx Bachmann

Bauherr

Kaspar Schaufelberger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981/97

Personaldienstbarkeit Gde.

Andere Inventare

Schutzbegründung

Beim Wohnhaus des Hofes in der Vorderbernegg handelt sich dank seiner stattlichen Erscheinung und dem mehrheitlich erbauungszeitlichen Zustand um eines der bedeutendsten bäuerlichen Baudenkmäler Hinwils. Es bezeugt den Wohlstand des Bauherrn Kaspar Schaufelberger, der mitten in der politischen Umbruchphase der Helvetik von Baumeister Marx Bachmann ein stattliches Wohnhaus erbauen liess. Das Haus bildet zusammen mit dem rückwärtigen Nebengebäude und den Scheunenbauten ein eindruckliches Ensemble an aussichtsreicher Lage nordöstlich von Wernetshausen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den seitlichen Garagenanbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Die historischen Ausstattungen mit Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Hof Vorderbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.Meer nördlich von Wernetshausen. Er bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Oberbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Stattliches Doppelhaus an landschaftlich schöner Lage in Vorderbernegg. Es handelt sich um einen verputzten Bau in mehrheitlich massiver Bauweise und doppelt liegendem Dachstuhl. Die Fassaden sind symmetrisch aufgebaut. Im Erdgeschoss betonen je zwei fünfteilige Reihenfenster den Doppelhauscharakter, im Obergeschoss vier regelmässig platzierte Zwillingfenster. Auf beiden Dachflächen eine markante Giebellukarne. Auf den Stichkopfbalken liegende Wandpfeife mit Inschrift: *Dießen Bau Hat lassen bauen Kirchen Pfläger Kaspar Schaufelbärger und seine Ehe Frau Barbara Hüsser zu Berneg im Neü Haus Dießer Bau Ward Aufgericht Den 25 Brachmonat 1802 Jahr Baumeister war Marx Bachman im Boden Der Mütt Kernen ist 10 Gulden 17 Schilling und der Eymmer Wein 12 Gulden Durch Gottes hülf und Macht Haben wir der bau auf den stand gebracht.*

Baugeschichte

Gemäss Inschrift wurde das Haus 1802 für den Kirchenpfleger Kaspar Schaufelberger und seine Frau Barbara Hüsser¹ durch Baumeister Marx Bachmann errichtet. Als Kirchenpfleger gehörte Schaufelberger demnach zur dörflichen Oberschicht. Gemäss Lagerbuch war das Haus 1812 im Besitz von Hs. Jakob Schaufelberger, der ebenfalls das Amt eines Kirchenpflegers ausübte, später als Gemeindeammann wirkte und später in den Kantonsrat gewählt wurde. 1852 gelangte der Hof in den Besitz von Heinrich Hürlimann. Seither verblieb er in der Familie Hürlimann, später Kamm-Hürlimann. 1967 wurde auf der Nordwestseite eine Garage fangebaut und 1984 darauf eine Terrasse eingerichtet. 1992 erfolgte eine Renovation des Hauses mit einem finanziellen Beitrag seitens der Gemeinde.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Kaspar Schaufelberger, Oberbernegg verheiratete sich am 21.2.1779 mit Barbara Heusser, Rotenstein.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W163

Parzelle / Vers.-Nr.

5769 / 280

Ansicht 1

Südostfassade



Ansicht 2

Wandfette mit Inschrift Nordost



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W164

Parzelle / Vers.-Nr.

5769 / 281

Strasse Nr.

Berneggstrasse 9.1

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

8

Gebäudebezeichnung

Nebengebäude

Baujahr

1830

Architekt, Baumeister

Bauherr

Hs. Jacob Schaufelberger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981/97

Andere Inventare

Schutzbegründung

Das Nebengebäude, früher Waschhaus und Remise, ist ein wichtiger Bestandteil des Hofes Vorderbernegg mit dem Doppelhaus Berneggstrasse 9. Es übernimmt die Länge und Ausrichtung des Hauptbaus. Nebengebäude und Wohnhaus bilden somit einen gemeinsamen Hofraum. Das Wohnhaus verkörpert zusammen mit dem Nebengebäude den Wohlstand seines Erbauers, Kirchenpfleger, Gemeindeammann und Kantonsrat Hs. Jacob Schaufelberger. Wohnhaus und Nebengebäude sind wichtige baugeschichtliche Zeugen und bilden ein schönes Ensemble.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl inkl. Dacheindeckung und Kamin.

Situation / Umgebung

Der Hof Vorderbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.M. nördlich von Wernetshausen. Er bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Oberbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Das schmale Gebäude mit Satteldach besteht aus zwei Teilen; einem südlichen massiv gebauten und verputzten Teil mit ehemaligem Waschhaus, heute Werkstatt und einem unterkellerten nördlichen Teil. Die westliche Traufseite zeigt ein zweiflügliges Tor mit Segmentbogen, daneben ein vergittertes Fenster und den Waschhauseingang, links daneben ein Brunnen, datiert 1905 mit Brunnenstock als Relief mit barocker Gestaltung. Im nördlichen Teil ein erhöht liegender Eingang, daneben Treppe zum Keller. Auf der südlichen Giebelseite im Giebelfeld ein zweiflügliges Tor. Auf der östlichen Traufseite ist der nördliche Teil und die Giebelseite Nordwest mit einer Bretterschalung verkleidet. Das Dach ist mit Flachziegeln eingedeckt.

Baugeschichte

Das zum Wohnhaus Berneggstrasse 9 gehörende Gebäude wurde 1830 anstelle eines älteren Baus von Gemeindeammann Schaufelberger als Waschhaus mit Keller und Schweinestall erstellt. 1879 erfolgte der Umbau zu einem Oekonomiegebäude.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W164

Parzelle / Vers.-Nr.

5769 / 281

Ansicht 1

Südwestfassade



Ansicht 2

Nordostfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W165

Parzelle / Vers.-Nr.

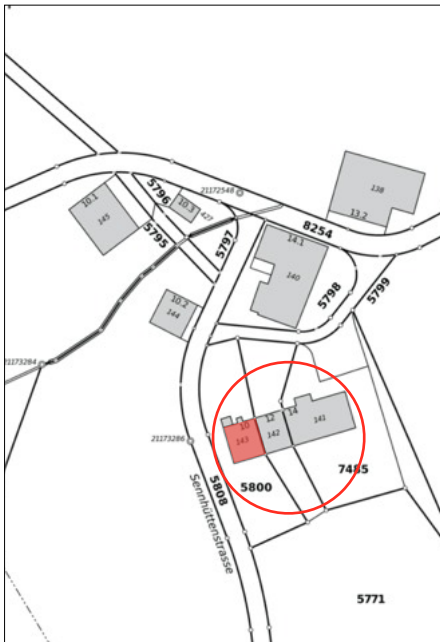
5800 / 143

Strasse Nr.

Berneggstrasse 10

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

30

Gebäudebezeichnung

Reihenflarz

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Eindrücklicher, quer zum Hang stehender Reihenflarz in landschaftlich reizvoller Lage in Oberbernegg. Im Gegensatz zu den schmalen, einraumbreiten Flarzbauten mit schwach geneigtem Dach vertreten die Häuser in Oberbernegg einen jüngeren Bautyp wohl aus dem 18. Jahrhundert mit liegendem Dachstuhl und zweiraumbreitem Grundriss. Sie zeugen vom relativen Wohlstand der Familie Knecht, den Eigentümern aller drei Häuser zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Eckhaus Berneggstrasse 10 hat in den letzten 100 Jahren wenig Veränderungen erlebt und besitzt darum nebst dem hohen Situationswert eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Oberbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.M. nördlich von Wernetshausen. Sie bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Vorderbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Langgezogener, quer zum Hang stehender dreiteiliger Flarz. Das westliche Eckhaus Berneggstrasse 10 erscheint auf der talseitigen Giebelfassade dreigeschossig. Im Gegensatz zu Nr. 12 und 14 besitzt das Haus Einzelfenster, im Obergeschoss zwei Doppelfenster. Das Haus ist zweiraumbreit und besitzt einen liegenden Dachstuhl. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite neben einem Abtrittanbau, der im Obergeschoss mit einer schönen Laube verbunden ist. Im Sockelgeschoss ist ein Schweinestall mit Pultdach angebaut.

Baugeschichte

Die Häuser in Oberbernegg dürften aufgrund ihrer Bauart mit liegendem Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch 1812 gehörte der Hausteil Nr. 10 Jacob Knecht. 1837 gelangte er an Caspar Halbheer. Seither ist das Haus im Besitz der Familie Halbheer. 1877 und 1909 sind Bauten bezeugt. Weitere Baumassnahmen sind nicht dokumentiert, was darauf schliessen lässt, dass sich am Haus in den letzten 100 Jahren wenig verändert hat.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W165

Parzelle / Vers.-Nr.

5800 / 143

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W166

Parzelle / Vers.-Nr.

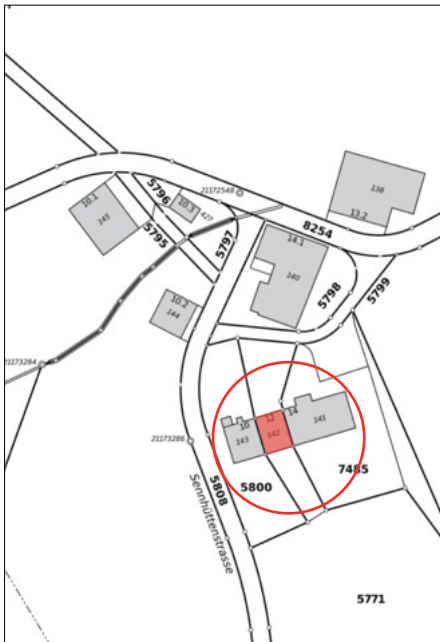
5771 / 142

Strasse Nr.

Berneggstrasse 12

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

30

Gebäudebezeichnung

Reihenflarz

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Eindrücklicher, quer zum Hang stehender Reihenflarz in landschaftlich reizvoller Lage in Oberbernegg. Im Gegensatz zu den schmalen, einraumbreiten Flarzbauten mit schwach geneigtem Dach vertreten die Häuser in Oberbernegg einen jüngeren Bautyp wohl aus dem 18. Jahrhundert mit liegendem Dachstuhl und zweiraumbreitem Grundriss. Sie zeugen vom relativen Wohlstand der Familie Knecht, den Eigentümern aller drei Häuser zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Mittelhaus Berneggstrasse 12 hat wenig Veränderungen erlebt und besitzt darum nebst dem hohen Situationswert eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Oberbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.M. nördlich von Wernetshausen. Sie bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Vorderbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Langgezogener, quer zum Hang stehender dreiteiliger Flarz. Die südliche Trauffassade hat eine interessante Fassadengestaltung mit einem vierteiligen Stubenfenster, daneben ein Doppelfenster der Nebenstube. Im Obergeschoss über der Stube drei Einzelfenster, rechts davon wie unten ein Doppelfenster. Das Haus besitzt einen liegenden Dachstuhl. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite.

Baugeschichte

Die Häuser in Oberbernegg dürften aufgrund ihrer Bauart mit liegendem Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch 1812 gehörte der Hausteil Nr. 12 den Erben des Heinrich Knecht. Er blieb bis 1854 im Besitz der Familie Knecht und gelangte dann an Jacob Hess und 1865 an Jakob Honegger. Ab 1907 war das Haus wieder im Besitz der Familie Knecht.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W166

Parzelle / Vers.-Nr.

5771 / 142

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W167

Parzelle / Vers.-Nr.

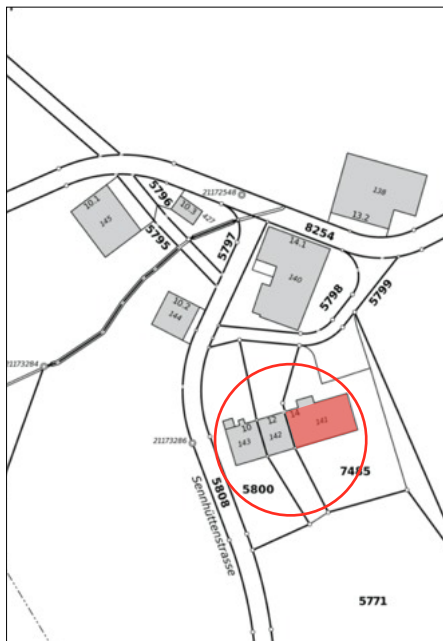
7485 / 141

Strasse Nr.

Berneggstrasse 14

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

30

Gebäudebezeichnung

Reihenflarz

Baujahr

18. Jahrhundert / 1903

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Eindrücklicher, quer zum Hang stehender Reihenflarz in landschaftlich reizvoller Lage in Oberbernegg. Im Gegensatz zu den schmalen, einraumbreiten Flarzbauten mit schwach geneigtem Dach vertreten die Häuser in Oberbernegg einen jüngeren Bautyp wohl aus dem 18. Jahrhundert mit liegendem Dachstuhl und zweiraumbreitem Grundriss. Sie zeugen vom relativen Wohlstand der Familie Knecht, den Eigentümern aller drei Häuser zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das östliche Eckhaus Berneggstrasse 14 besitzt trotz Umbauten nebst dem hohen Situationswert eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den Balkonanbau Süd. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Oberbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.Meer nördlich von Wernetshausen. Sie bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Vorderbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Langgezogener, quer zum Hang stehender dreiteiliger Flarz. Das östliche Eckhaus Berneggstrasse 14 ist doppelt so breit wie die Nachbarhäuser und hat Doppelhauscharakter. Sein heutiges Erscheinungsbild mit dem rückwärtigen Treppenrisalit stammt wohl von 1903/05. Schöne vergitterte Eingangstüre mit profiliertem Türgewände und Verdachung. Im Sturz die Jahrzahl 1903. Unter dem First ein Vierpass-Fenster. Auf der Giebelseite ein Waschhausanbau. Das Haus ist zweiraumbreit und besitzt einen liegenden Dachstuhl. Beim Umbau 2002 erhielt das Haus auf der Südseite einen Balkon und zwei Dachgauben, beides Elemente, welche die ursprüngliche Symmetrie des Hauses stören.

Baugeschichte

Die Häuser in Oberbernegg dürften aufgrund ihrer Bauart mit liegendem Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch 1812 gehörte der Hausteil Nr. 14 Caspar Knecht. Er blieb in der Folge bis weit ins 20. Jahrhundert im Besitz der Familie Knecht. 1865 und 1876 sind Bauten bezeugt. Der Anbau des Treppenrisalites dürfte 1903 unter Ernst Knecht erfolgt sein (Datierung im Türsturz), gleichzeitig mit dem Umbau des Hauses. 1979 erhielt der Waschhausanbau ein neues Dach mit Blecheindeckung. 2002 erfolgte ein umfassender Umbau. Im Erdgeschoss wurde im westlichen Teil eine Einliegerwohnung eingerichtet. Für die Hauptwohnung wurde die Küche in das ehemalige Waschhaus verlegt und die Stubenfenster zu grossen Balkontüren verbreitert. Darüber wurde ein Balkon angebracht. Das Dachgeschoss wurde für Wohnzwecke ausgebaut und zwei Dachgauben erstellt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W167

Parzelle / Vers.-Nr.

7485 / 141

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Eingangstüre Nord



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W168

Parzelle / Vers.-Nr.

4826 / 364

Strasse Nr.

Balmstrasse 8

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

39

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus „zur Palm“

Baujahr

1782

Architekt, Baumeister

Jacob Bachmann, Heinrich Buchmann

Bauherr

Heinrich und Jakob Rüegg

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1992

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Schönes Wohnhaus in idyllischer Alleinlage, dessen ursprüngliches Erscheinungsbild weitgehend erhalten ist. Zusammen mit den Ökonomiegebäuden bildet es um einen Hofplatz herum ein typisches Hof-Ensemble. Das Haus von 1782 steht frei und unverbaut etwas ausserhalb von Wernetshausen. Die Dachbalkeninschrift verrät Bauherr und Datum. Aussergewöhnlich eine Tafel mit hebräischer Inschrift (entfernt). Der gebildete Bauherr Jakob Rüegg galt als „philosophischer“ Bauer von Hinwil. Damit erhält das Haus nebst einer baugeschichtlichen auch eine sozialgeschichtliche Bedeutung.

Schutzziel

Erhalten der weitgehend intakten und ursprünglichen Ansichten und der Gestalt des Baus sowie der typologischen und volumetrischen Erscheinung. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau und Struktur. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Südöstlich von Wernetshausen, oberhalb Neubrunnen gelegener Einzelhof am Schwändibach.

Baubeschreibung

Quer zum Hang stehendes Wohnhaus mit Doppelhauscharakter. Die Stuben sind nach Süden ausgerichtet. Das Dachgeschoss krägt auf der westlichen Giebelseite vor. Über der westseitigen Stube mit fünfteiligem Reihenfenster ein sichtbares Fachwerk. Schöne Vordachkonstruktion mit spitzen Zugbändern und Knickbögen. An den vier Pfettenstützen sind hölzerne Wappen befestigt. Zweizeilige, pietistisch beeinflusste Inschrift auf aufgedoppeltem Brett (auf Flugpfette):
*Hat Mann dißen Bauw Aufgestellt / Am Sechs und Zehenden Tag May.
Gott des Himmels und der Erden: / Verwalt dieß Haus, daß es Mög werden
Bewohnt in Ruh und Sicherheit / Von Nun an biß Zur Letzten Zeit.
Zur Palm ward es Allhier genannt. / Wie es Eim jeden Bekannt.
Ach Leit uns HErr gehn Elim hin / nach Jennem grünen Palmen Hayn.
Ein Palmen Zwyg zur Sieges-Kron / Schenck uns HErr vor deinem Thron.
Dießer Bauw hand gebaut / Leüthe so GOTT vertrut.
Alß Heinrich und Jacob Rüegg / Durch GOTTes Hülf u. seine güt. etc.
Baumester waren. M. Jacob Bachman / Und Heinrich Buchmann. (H.R.R. in hebr. Schrift).* Eine über der Tür angebrachte Tafel mit hebräischer Inschrift wurde entfernt.

Baugeschichte

Die beiden Bauherren, Hans-Heinrich und Jakob Rüegg, Vater und Sohn, beschäftigten sich neben der Landwirtschaft mit Astronomie. An Stelle ihrer Studierhütte mit Fernrohr bauten sie 1782 das neue Haus, das sie zur „Palm“ nannten. Die fehlerlose Inschrift und die Tafel mit der hebräischen Inschrift deuten auf ihren weit überdurchschnittlichen Bildungsgrad hin. Jakob Rüegg galt denn auch als der „philosophische“ Bauer von Hinwil. Er hatte sich im Selbststudium Latein angeeignet, setzte sich aber auch mit landwirtschaftlichen Fragen auseinander.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 129-130, Abb. 110.

Peter Surbeck: Die Inschriften an Bauernhäusern im Bezirk Hinwil, Uster 2001

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W168

Parzelle / Vers.-Nr.

4826 / 364

Ansicht 1

Südfassade



Ansicht 2

Flugfetteninschrift



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W169

Parzelle / Vers.-Nr.

6053 / 374

Strasse Nr.

Wissenbach 1

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

83

Gebäudebezeichnung

Bauernhaus

Baujahr

1847

Architekt, Baumeister

Bauherr

Hans Jakob Hottinger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Typisches traufbetontes, in massiver Bauweise erstelltes Doppelhaus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, das anstelle eines älteren Baus errichtet wurde. Das weitgehend im originalen Zustand erhaltene Haus besitzt eine hohe baugeschichtliche Zeugenschaft und ist Bestandteil der intakten Kulturlandschaft am Bachtel.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Südöstlich von Wernetshausen, oberhalb Looren gelegener Einzelhof am Wissenbach in intakter, landwirtschaftlich geprägter Siedlungsstruktur. Die Landschaft zeichnet sich durch prägnante geomorphologische Strukturen, eine abwechslungsreiche Topografie und eine charakteristische Verteilung von Wald und Offenland aus¹.

Baubeschreibung

Quer zum Hang stehendes zweiraumtiefes Wohnhaus auf fast quadratischen Grundriss (10 x 11,2m) mit Doppelhauscharakter. Fassaden und Grundriss sind symmetrisch aufgebaut. Die beiden Stuben liegen gegen Süden, dahinter die Küchen und ein gemeinsamer Flur mit Treppe. Die Fassaden sind mit regelmässig platzierten Einzelfenstern gestaltet. Auf der Rückseite ein neu gestalteter Eingang mit Laube.

Baugeschichte

Das Haus wurde 1847 anstelle eines abgebrochenen Vorgängerbaus von Hans Jakob Hottinger neu erstellt. 1869 gelangte es an Caspar Hefti und 1907 an David Hefti. Im Lagerbuch 1889 wird ein Sticklokal vermerkt, das wohl im Keller untergebracht war. 1989 erfolgte ein kleinerer Umbau mit Neugestaltung des Eingangsbereichs und Einbau von Bad und Waschküche.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Gemäss Landschaftsschutzobjekt Bachtel und Allmen

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W166

Parzelle / Vers.-Nr.

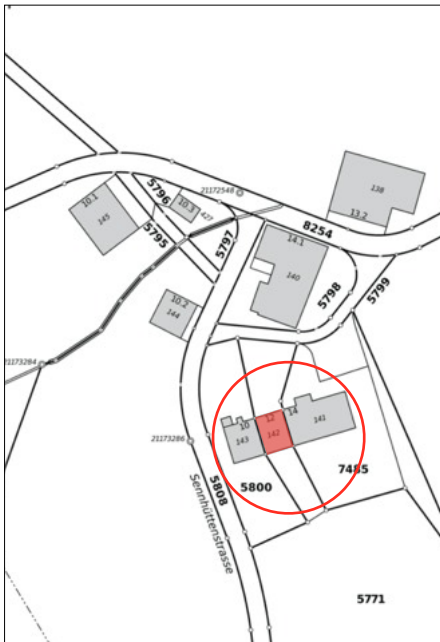
5771 / 142

Strasse Nr.

Berneggstrasse 12

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

30

Gebäudebezeichnung

Reihenflarz

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

Schutzbegründung

Eindrücklicher, quer zum Hang stehender Reihenflarz in landschaftlich reizvoller Lage in Oberbernegg. Im Gegensatz zu den schmalen, einraumbreiten Flarzbauten mit schwach geneigtem Dach vertreten die Häuser in Oberbernegg einen jüngeren Bautyp wohl aus dem 18. Jahrhundert mit liegendem Dachstuhl und zweiraumbreitem Grundriss. Sie zeugen vom relativen Wohlstand der Familie Knecht, den Eigentümern aller drei Häuser zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Mittelhaus Berneggstrasse 12 hat wenig Veränderungen erlebt und besitzt darum nebst dem hohen Situationswert eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Oberbernegg liegt auf einem Plateau auf 730 M.ü.M. nördlich von Wernetshausen. Sie bildet zusammen mit den Höfen Unter- und Vorderbernegg die Bernegg. Gegen Norden steigt das Gelände an bis zum bewaldeten Wildbachtobel, dem Standort der historischen Ruine Bernegg.

Baubeschreibung

Langgezogener, quer zum Hang stehender dreiteiliger Flarz. Die südliche Trauffassade hat eine interessante Fassadengestaltung mit einem vierteiligen Stubenfenster, daneben ein Doppelfenster der Nebenstube. Im Obergeschoss über der Stube drei Einzelfenster, rechts davon wie unten ein Doppelfenster. Das Haus besitzt einen liegenden Dachstuhl. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite.

Baugeschichte

Die Häuser in Oberbernegg dürften aufgrund ihrer Bauart mit liegendem Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch 1812 gehörte der Hausteil Nr. 12 den Erben des Heinrich Knecht. Er blieb bis 1854 im Besitz der Familie Knecht und gelangte dann an Jacob Hess und 1865 an Jakob Honegger. Ab 1907 war das Haus wieder im Besitz der Familie Knecht.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W166

Parzelle / Vers.-Nr.

5771 / 142

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

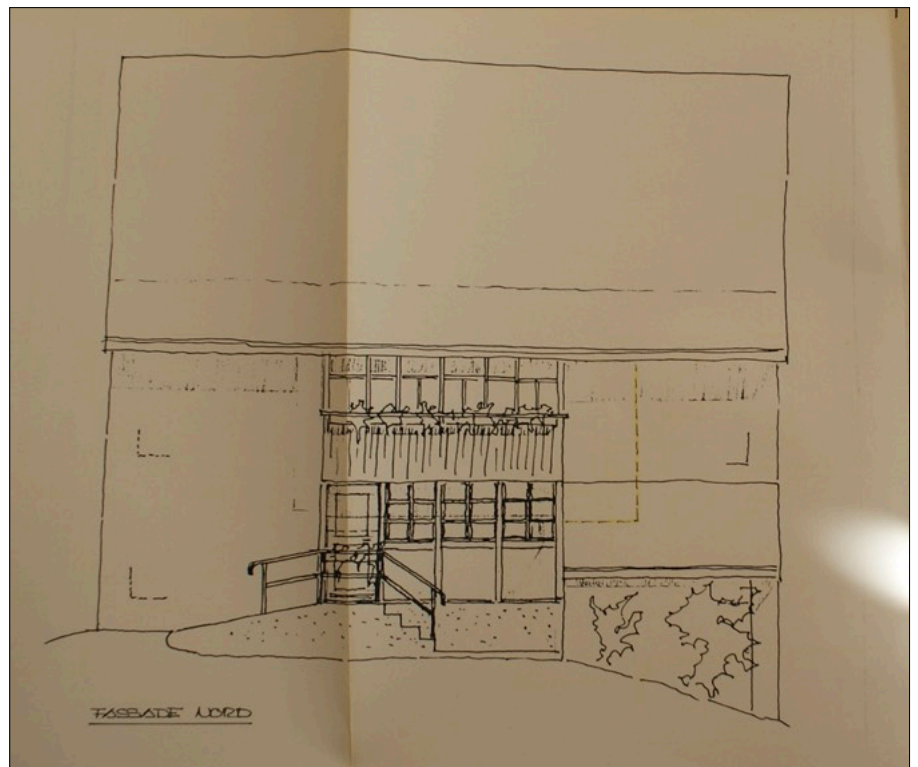
W169

Parzelle / Vers.-Nr.

6053 / 374

Ansicht 1

Nordfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W170

Parzelle / Vers.-Nr.

8083 / 384

Strasse Nr.

Spiegelberg 2

Ortsteil

Wernetshausen



Alte Inventar-Nr.

84

Gebäudebezeichnung

Bauernhaus

Baujahr

1777

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1997

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Grosses, quer zum Hang stehendes Doppelwohnhaus an aussichtsreicher Lage am Westhand des Bachtel. Grosszügiger, vor dem Haus gelegener Garten. Das Haus bezeugt den gegen Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden Trend zur Hofgründung ausserhalb des Dorfkerns. Nebst seiner baugeschichtlichen Zeugenschaft besitzt das Haus einen hohen Situationswert

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Die Fassaden des westlichen Wohnteils in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Südöstlich von Wernetshausen auf 750 Meter ü.M. gelegener Einzelhof oberhalb der Höhenstrasse in intakter, landwirtschaftlich geprägter Siedlungsstruktur. Die Landschaft zeichnet sich durch prägnante geomorphologische Strukturen, eine abwechslungsreiche Topografie und eine charakteristische Verteilung von Wald und Offenland aus¹.

Baubeschreibung

Quer zum Hang stehendes Doppelwohnhaus mit unterschiedlicher Ausprägung der beiden Hausteile, was auf eine ungleichzeitige Erbauungszeit schliessen lässt. Die einzelnen Hausteile sind zweiraumbreit. Der talseitige Hausteil hat vier Fensterachsen. Auffallend die symmetrisch gestaltete westliche Giebelfassade mit Rundbogenfenster unter dem First und Verdachungen der Einzelfenster. Eine Gestaltung, die wohl aus dem 19. Jahrhundert stammt. Auf einer Wandpfette auf der Südseite ist ein Inschrift erhalten geblieben (Inschrift Norden nicht lesbar). *Der Her beheütte Diesses Hauß die da gehen Ein und auß Eß stehet in gottes Hand der Her beheütte auch vor Waßer und vor brand. war aufgericht den 11 Tag merz 1777.*

Baugeschichte

Gemäss Inschrift wurde das Haus 1777 erstellt. Auf der Inschrift fehlen Bauherr und Baumeister. Gemäss Ökonomischen Tabellen für die Gemeinde Hinwil von 1772 wurde der Hof Spiegelberg mit 33 Jucharten von einem Mitglied der Familie Buchmann bewirtschaftet². Tatsächlich waren die beiden Häuser 1812 im Besitz von Heinrich und Johann Buchmann. Die Buchmanns gehörten zur dörflichen Oberschicht in Wernetshausen. Dank dem Seidengewerbe waren die Buchmann um 1700 die einflussreichste und wohlhabendste Familie von Wernetshausen. Sie betätigten sich insbesondere als Botengänger oder „Trager“ nach Zürich. Trager (Fergger) waren die Mittelsleute zwischen den Zürcher Handelsherren und den Heimarbeiter auf der Landschaft. 1875 erwarb Kaspar Sidler den östlichen Teil, ab 1900 gehörten ihm beide Hausteile. Im östlichen Teil wurde 1897 ein Sticklokal eingebaut. 1988 erfolgte ein grösserer Umbau. Dabei wurde die Südfassade des östlichen Teils gedämmt und mit einer Holzschalung verkleidet.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 109-112.

Peter Surbeck: Die Inschriften an Bauernhäusern im Bezirk Hinwil, Uster 2001

¹ Gemäss Landschaftsschutzobjekt Bachtel und Allmen

² Brühlmeier, S. 35, StAZ BIX 87 Ökonomische Tabellen.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

W170

Parzelle / Vers.-Nr.

8083 / 384

Ansicht 1

Ansicht von Westen

